

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Posten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 155

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 6. Juli 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Wilhelm Sauer in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Hestiger Feuerkampf bei Brzezany.

Fliegerangriff auf Südengland.

Oberleutnant z. S. v. Seiburg versenkt sein 3. feindliches U-Boot.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute folgende Höchstpreise für Fruchtholz in Kraft sind:

Erzeuger- höchst- preis	Großhan- delshöchst- preis	Kleinhan- delshöchst- preis
Erbsen 1. Wahl	50	78
II.	25	37
Walderbsen	80	115
Johannisbeeren rote und weiße	30	46
Schwarze	40	61
Stachelbeeren reif und unreif	30	46
Süßkirschen weiße	35	56
I. Wahl Bergkirschen	35	56
Süßkirschen große harte	35	56
in der 1. und 2. Woche	65	81
Saure Kirschen beste Ware	35	56
zum Einmachen	20	30
unsortiert	20	30
Schattensorten	60	89
in der 1. und 2. Woche	68	103
Glaskirschen		
in der 1. und 2. Woche		
Silberbeeren		
a) Tafelware (Gartenhimbeeren)		
in sortierter Rosinapackung	60	96
bis zu 8 Pfund		
b) sonstige Himbeeren	45	70
Heidelbeeren (Blaubeeren)	27	43
Preiselbeeren	35	55
Reinwuchs große grüne	30	46
Mirabellen	40	60

Die Erzeuger dürfen bei Verkauf von Obst unmittelbar an den Verbraucher den Kleinhandelspreis fordern. Soweit ein Händler unmittelbar mit Verbraucher Geschäfte abschließt, untersteht er den für Kleinhandels gegebenem Preisvorschriften.

Die festgesetzten Preise sind Preise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit den Änderungen der Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) 23. März 1916 (R. G. Bl. S. 183) und 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 253).

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auf-

- fordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erzieht,
3. wer die Aufforderung der zuständigen Stelle zum Ver-
kauf von Obst nicht nachkommt,
4. wer Vorräte an Obst dem zuständigen Beamten ver-
heimlicht.

Vorgänge wie sie sich seit einiger Zeit im Obsthandel hier leider abspielen, zwingen uns dazu, die Obstzeuger wie auch die Händler allen Ernstes vor Verfehlungen zu warnen. Sollten Erzeuger sich nicht nach den gegebenen Vorschriften richten, so werden wir keine Bedenken tragen, unverzüglich ihre Obstvorräte zu beschlagnahmen. Gegen die Händler, die fernerhin sich gegen die Handelsvorschriften vergehen, werden wir unmissverständlich in der schärfsten Weise einschreiten und die Entziehung der Genehmigung zum Handel herbeiführen.

Die Gendarmerie und Ortspolizei ist angewiesen den Handel scharf zu überwachen und jede Übertretung zur Anzeige zu bringen.

Bemerkung wird noch: die festgesetzten Erzeugerhöchstpreise gelten für alle im Regierungsbezirk Wiesbaden erzeugten Waren; maßgebend ist, ob das Grundstück des Erzeugers im Bezirk liegt. Von außerhalb eingeführte Waren werden auf Grund der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 3. April 1917 (R. G. Bl. S. 307) auf Basis der im Erzeugerbezirk geltenden Erzeugerhöchstpreise verkauft.

Der von der Bezirksstelle festgesetzte Erzeugerhöchstpreis gilt für Lieferung durch den Erzeuger frei Verladeort des Erzeugerortes.

Bringt der Erzeuger darüber hinaus die Ware auf einen Markt, so ist er berechtigt beim Verkauf an den Kleinhandel den Großhandelspreis zu verlangen. Er ist aber unter keinen Umständen berechtigt, am Erzeugerort an einen Verbraucher zum Kleinhandelspreis abzugeben. Am Erzeugerort gilt unbedingt nur der Erzeugerhöchstpreis, jedoch also auch ein Verbraucher, der sich Ware beim Erzeuger direkt am Erzeugerort kauft, nur den Erzeugerhöchstpreis bezahlen darf.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1917.
Kriegswirtschaftsstelle für den Kreis St. Goarshausen.
A. Fuchs.

Bekanntmachung

betreffend
Beschlagnahme von Bligableiter und Ersatz derselben.

Nach der Bekanntmachung vom 9. März d. J. sind sämtliche Bligableitungen an öffentlichen und privaten

Bauwerken beschlagnahmt und müssen von den Besitzern den Ortsbehörden angemeldet werden.

Damit den in Frage kommenden Bauwerken der Blitzschutz nicht fehlt, hat die Metall-Mobilmachungsstelle Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20, eine besondere Abteilung zur Ersatzbeschaffung eingerichtet, von welcher das Ersatzmaterial unmittelbar bezogen werden kann.

Für Beschaffung des Ersatzmaterials haben die mit der Abnahme der beschlagnahmten Bligableiter beauftragten Installationsfirmen die Anträge unmittelbar an die Metall-Mobilmachungsstelle zu richten. Den Anträgen ist Bescheinigung der Ortsbehörden über die Aufträge und über die Menge des erforderlichen Ersatzmaterials beizufügen. Die Bescheinigung muß dem Kreisamt zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

St. Goarshausen, den 5. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.

J. R. W. Hunschede.

Zur Beachtung für die Arbeitgeber der Kriegsindustrie und in der Landwirtschaft im Bereich des 18. Armeebezirks.

1. Allen Reklamationsgesuchen ist eine Bescheinigung des Mittelsächsischen Arbeitsnachweisverbandes in Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 28, über die Möglichkeit einer etwaigen Ersatzbeschaffung beizufügen. Die Anträge auf Ersatzbeschaffung sind mindestens vier Wochen vor Ablauf der Reklamationsfrist, unter Vorlegung der Verhältnisse und unter Angabe des Arbeitslohnes bzw. des Gehaltes bei dem genannten Verband zu stellen. Für die vollständigen Teile des Korpöbezirks sind die Anträge bei dem Verband Westfälischer Arbeitsnachweise in Münster in Westfalen, Landeshaus, zu stellen.

2. Außer den namentlichen Reklamationen sind alle Anträge auf Zurechnung von Arbeitskräften jedweder Art (Facharbeiter, Ungelernte, Jugendliche, weibliche, kaufmännische und technische Angestellte) bei einem Arbeitsnachweis oder bei der zuständigen Hilfsdienststelle im Bereich des 18. Armeebezirks einzureichen.

Der bisherige Weg an die Facharbeiter-Abteilung des stellvertr. Generalkommandos oder die Kriegswirtschaftsstelle verzögert die Erledigung der Gesuche, da dieselben von diesen Stellen erst wieder der zuständigen Hilfsdienststelle zugeführt werden müssen.

Hilfsdienststellen bestehen bei folgenden Stellen:
Stadt. Arbeitsamt, Offenbach a. M., Domstraße 12,
Arbeitsamt, Darmstadt, Waldstraße 19,

besonderen Reklamationen der amerikanischen Dollarprinzessin von Schloß Ste. Marguerite durch die Normandie und die französischen Länder Ostende zu.

Wie sie dort eintrafen, wissen wir schon, und nun sehen wir die beiden hochgeehrt zum Diner ge-
teilteten bildhaften jungen Mädchen inmitten der eigen-
artig zusammengeführten internationalen Herrenher-
Die Spinnung bei Tisch sollte nur insofern von der
Reihenfolge am Morgen abweichen, als zwischen dem
russischen Grafen, dem Goliath der Gesellschaft, und dem
amerikanischen Trümmern für dessen Tochter ein Sitz
eingespart wurde, und Mademoiselle Genevieve ihren
Platz neben ihrem Papa erhielt, während der Rühmauer
Großindulgenz ihr anderer Nachbar wurde.

Die Russen hatten sich, ihrer Sitte gemäß, vor dem
Essen eine Anzahl verschiedenster Schnäpse geben lassen
und traten trotz Frod und weißer Binde, glänzendster
weißer Wäsche und feinsten Pariser Locken auf wie
schwere Kolosse, die sich auf dem Parfett weit weniger
sicher fühlten als auf einem groben Boden. Besonders
der Graf, sonst im Kreieren ein Mann von guten
Manieren, der ja auch eine ausgezeichnete Erziehung ge-
nossen hatte, sah aber, bereits ein wenig mit Alkohol
gefüllt, anfangs, seine slavischen Gebräuche hervorzuführen,
laut und ausdrücklich zu werden und in seiner Sprache
nicht mehr so fein und gewandt zu sein wie bei den vor-
hergehenden Gelegenheiten.

Wenn er sich zu Wilh. Wilcox hinüberneigte, so bog
sie sich schnell mit einer hastigen Bewegung zu ihrem
Bater hinüber, denn der Atem des Russen strömte bereits
jenen widerlichsten aller menschlichen Gerüche aus, den
des noch nicht verdauten Alkohols.

"Bater," sagte sie daher in ihrer alten Verzweiflung,
"der Mensch riecht so entsetzlich, daß ich es einfach nicht
aushalten kann; ob ich a...?"

"Warte noch einen Augenblick, ich werde es ihm
einfach sagen!"

(Fortsetzung folgt.)

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

37) Nach acht Tagen reiste dann der Graf nach Paris ab und telegraphierte vier Tage später von dort, daß er sich mit ein paar Freunden ein Rendezvous in Ostende, wo zurzeit Hochseizoen ist, gegeben hätte.

"Wenn du willst, komm mit Ethel nach, ich bleibe etwa zehn Tage dort!" so schloß das ziemlich lange Telegramm.

Fast zur selben Zeit traf auch für Ethel ein Kabel-telegramm ein, das aber mit amerikanischer Kürze ab-
gefaßt war:

"Entreise 10. für 4 Tage Ostende, Hotel Ville. Papa Wilcox."

So, nun mochte Ethel nach Ansicht des Alten tun, was sie wollte.

Mit diesen beiden Depeschen sahen die jungen Damen am 3. Juli nachmittags zusammen auf dem Söller des Turmes, woselbst ein laues Lüftchen bei der Hitze wehte und woselbst der alte Diener durch den Gärtner Blumen hatte heraufbringen und ein Zeltbad gegen die Sonnen-
strahlen hatte ausspannen lassen.

"Fahren wir?" fragte Genevieve.

"Aber natürlich, Kindchen! wie kannst du da noch im Zweifel sein?" antwortete Ethel. "Hier ist's zwar stiller, ruhiger und weit schöner als in der Saisonzeit in einem sogenannten Weltbade, aber ich möchte doch Papa einmal wiedersehen, und dir, kleine," sagte sie mit feinem Lächeln hinzu, "schadet eine Erholung in der großen Welt nichts!"

"Also gut, wir fahren!"

Da ging das auf den Söller gelegte Handtelefon, und der Diener meldete der Bismarck, daß Kapitän de Mergoalle wünsche, den Damen seine Aufmerksamkeit zu machen.

"Soll ich ihn heraufbitten, Ethel?" fragte sie

die Fremdling, nachdem sie ihr die Anträge mitgeteilt hatte.

"Über nichts!" antwortete sie ohne jedes Zögern. Der Angewandte erwiderte dann auch bald, und man kann sich leicht vorstellen, daß er nur Ethel sah, nach Ostende fahren wollte. Er sah die junge Dame des Hauses mit schmerzlichen Augen an, und wenn Genevieve nicht noch ein so dünnes Häubchen gewesen wäre, hätte sie der Bild nicht machen müssen. Ethel hätte sich wohlweislich, irgendeine hierauf bezügliche Andeutung zu machen.

Man sah gemütlich beisammen, machte dann einen kleinen Rundgang im Park, und da die Amerikanerin nicht von Genevieves Seite wich, so verabschiedete sich der Kapitän bald, und die Fremdlingen gingen gleich nach dem Diner in ihre Zimmer.

Genevieve sah den Offizier nicht mehr vor ihrer Abreise, und er wagte es nicht, sich ihr noch einmal zu nähern. Wie gerne wäre er für einige Tage nach Ostende nachgekommen, aber ein Geheimbefehl der obersten Heeresleitung hielt alle Leute, auch Offiziere, bei den Truppen zurück, ja rief sogar die Beurlaubten wieder in die Garnisonen.

Es weiterkautete bereits im Osten, und man wartete nur auf das Zeichen von dort: Fertig! Es kann losgehen! Von jenseits des Kanals sollte das aber als einzig maßgebend signalisiert werden!

Manch braver Franzose knirschte darob mit den Zähnen. Aber man hatte sich so sehr an das Abhängigkeitsverhältnis der republikanischen Regierung von den beiden monarchischen Völkern England und Ausland gewöhnt, daß man das Schmachvolle dieser ganzen Lage nicht erkannte, und der von England und Ausland so geliebt und dauernd geschätzte Deutschland hatte die Renten einfach blind gemacht! So ließen sie hinter dem englischen Rattenjäger her und waren von ihm einfach ignoriert!

Am festgelegten Tage sausten die beiden koffer-

Kreisarbeitsnachweis, Dieburg, Frankfurter Straße 19,
Kreisarbeitsnachweis, Bensheim a. B., Erbacherstraße 13,
Kreisarbeitsnachweis, Heppenheim a. B., Gräbstraße 10,
Kreisarbeitsnachweis, Erbach i. O., Hauptstraße,
Städt. Arbeitsnachweis, Worms, Stadthaus,
Städt. Arbeitsamt, Mainz, Alte Universitätsstraße 9,
Kreisarbeitsnachweis, Bingen, Badhausstraße 1,
Städt. Arbeitsnachweis, Biezen, Alsenweg 9,
Kreisarbeitsnachweis, Fulda, Florengasse 17,
Städt. Arbeitsamt, Hanau a. M., Langstraße 48,
Städt. Arbeitsamt, Frankfurt a. M., Große Friedberger-
straße 28,
Arbeitsamt, Wiesbaden, Ecke Dohheimer- und Schwal-
bacherstraße,

Kreisarbeitsnachweis, Limburg a. L., Fahrgasse 5,
Kreisarbeitsnachweis, Wehlar, Kornmarkt 2,
Städt. Arbeitsnachweis, Herborn, Kaiserstraße 28,
Städt. Arbeitsnachweis, Siegen in Westfalen,
Kreisarbeitsnachweis beim Landratsamt Olpe, Olpe i. B.,
Städt. Arbeitsnachweis, Lüdenscheid in Westfalen,
Oeffentl. Arbeitsnachweis beim Landratsamt Verleburg,
Kreis Wittgenstein in Westfalen,
Oeffentl. Arbeitsnachweis beim Landratsamt Brilon i. B.,
Oeffentl. Arbeitsnachweis des Amtes Meschede i. Westfalen,
Städt. Arbeitsnachweis Arnberg, Arnberg i. Westfalen.

Für kaufmännische und technische Angestellte kommen
außerdem noch folgende Stellenanzeigen in Frage:

Deutscher Techniker-Verband, Zweigstelle der Stellenver-
mittlung Frankfurt a. M., B. Nehler, Friedbergerland-
straße 45a,
Verband Deutscher Diplom-Ingenieure, Darmstadt u. Be-
zirksverein Darmstadt, Dr.-Ing. J. Herbert, Friedrich-
straße 20,

Frankfurt a. M.: Bezirksverein Frankfurt a. M., Dipl.-
Ing. Erwin Dippel, Patentanwalt, Schillerplatz 7,
Mainz: Bezirksverein Mainz-Wiesbaden, Dipl.-Ing.
Ludw. Glöckner, Stadtbauinspektor, Mainz, Am Zoll-
hafen 8.

Kaufmännische Verbände für kaufmännische Stellenvermit-
lung für Frankfurt a. M., Ernst Hummel, Frankfurt a.
M., Eichenheimeranlage 40-41.
Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter, Frankfurt
a. M., Großer Hirschgraben 11.

Verband Deutscher Versicherungsbeamten, Frankfurt a. M.,
Bottonstraße 4-8.
Kaufmännischer Verein, Wiesbaden.

3. Anträge auf Beurlaubung, Entlassung und Zurück-
stellung namentlich benannter Wehrpflichtiger (17. bis 48.
Lebensjahr) sind bei dem **Zivilvorstand** der Ersatzkom-
mission anzubringen, sofern es sich nicht um solche Betriebe
handelt, die der Aufsicht eines Fachoffiziers unterliegen und
denen die unmittelbare Einreichung ihrer Gesuche bei dem
stellvert. Generalkommando, Kriegsamtstelle, ausdrück-
lich gestattet wurde.

Anträge auf Befreiung oder Zurückstellung vom Hilfs-
dienst (Hilfsdienstpflichtige vom 48. bis vollendeten 60. Le-
bensjahr) sind zunächst bei dem **Einberufungsausschuss** des
zuständigen Bezirkskommandos (nicht bei der Hilfsdienst-
meldestelle) zu stellen. Ob ein Betrieb zum Hilfsdienst ge-
hört, hat der Einberufungsausschuss zunächst zu prüfen; die
maßgebende Entscheidung hierüber liegt dem Feststellungs-
ausschuss bei der Kriegsamtstelle, Frankfurt a. M., ob, der
jedoch nur dann eine Entscheidung trifft, wenn für den An-
tragsteller ein unmittelbares berechtigtes Interesse an der
Feststellung vorliegt.

Mitteldeutscher Arbeitsnachweisverband.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Der Vorsitzende:

(gez.) Dr. Luppe, Bürgermeister.

Der Geschäftsführer:

(gez.) Dr. Schlotter.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Rechtsdruck verboten.)

„Aber, Papa, das geht doch nicht!“

„Geht nicht? Bei Mister Wilcox geht alles! — He,
Mister konnte er Kostenjow unterhalten Sie sich bitte von
nun an nur noch mit Mister Turgentjew. Ihrem Lands-
manne, wenn ich bitten darf, da meine Tochter mit
einige wichtige Dinge zu sagen hat.“

Erst wachte der schon angetrunkenen Russe nicht, was er
zu dieser geradezu unverschämten Zumutung sagen sollte,
dann lachte er den Amerikaner mit seinem breiten, fast
asiatischen Teufelslächeln an und lachte höhnisch:

„Nun, Ihr schönes Töchterchen, ja und Amen zu
Ihrem glänzenden Geschäft sagen? He!“

Die Lippen des Amerikaners waren überhaupt nicht
mehr zu sehen, so fest hatte er sie aufeinandergepresst;
seine Augen funkelten wie die eines auf seine Beute
stehenden Beiers und spiegelten sich in denen des Russen,
die, phosphoreszierend, den Augen reißender Wölfe seiner
Heimat glichen.

Den Blick des Amerikaners konnte niemand hören,
denn er zihte ihn nur leise zwischen den Zähnen durch;
dann tat er, als sei nichts vorgefallen, und oh ruhig
seinen warmen Hummer mit frischer Schaumbutter weiter.

Dem Russen aber war der Born in die Knochen ge-
fahren, denn er war auf dem besten Wege gewesen, sich
in dies Teufelsmädchen aus Amerika zu verlieben, und
wenn der brutale Naturrusse in diesen seinen Gefühlen
gestört wird, ist er unangenehm, frech und rücksichts-
los roh!

Immerhin nahm das Essen trotzdem einen leidlichen
Verlauf, die anderen hatten aber naturgemäß sofort den
wahren Grund erkannt, der die Waise zu dem recht
eigenartigen Schritt veranlaßte, die Aufdringlichkeit ihres
Tischnachbarn loszuwerden: man zischte lachend und
leise spottend darüber, bis es der Landsmann des Russen

**Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu
Geisenheim am Rhein.**

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Kgl.
Lehranstalt im Jahre 1917:

1. Ein Obsterwerterlehrgang für Männer und Haus-
haltungslehrerinnen in der Zeit vom 30. Juli bis 19.
August.

2. ein Obsterwerterlehrgang für Frauen in der Zeit
vom 20. bis 25. August

abgehalten werden.

Die Lehrgänge beginnen an den zuerst genannten Ta-
gen vormittags um 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch
und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit ha-
ben die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten einzulernen.

Das Unterrichtsgeld beträgt für den Lehrgang zu 1: für
Preußen 10 M., für Nichtpreußen 15 M.; für den Lehrgang
zu 2: für Preußen 8 M., für Nichtpreußen 9 M.

Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Na-
mens, Wohnortes sowie der Staatsangehörigkeit an die
Direktion zu richten. Der Direktor.

Die Formulare

Schlachtchein für gewerbliche Schlachtungen,
Antrag auf Erlaubnis zum Schlachten (Privatschlachtung),
Schlachtbuch zur Verordnung über die Fleischversorgung,
Tagebuch für Fleischbeschauer,
Tagebuch für Trichinenbeschauer,
vorzütig in der

Buchdruckerei Franz Schickel

Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
5. Juli, vormittags:

Oeklicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Artois blieb gestern die Feuerstät-
keit gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Erkun-
dungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames westlich
von Cerny veranlaßte die französische Führung, auch gestern
und heute morgen wieder zu Angriffen, die verlustreich schei-
terten. Bisher haben die Franzosen dort fünfzehnmal ohne
jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an
Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verloren-
nen Boden zurückzuerobieren.

Auf den beiden Maasufsern nahm abends der Feuer-
kampf zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den letzten Tagen führten unsere Aufklärungsabtei-
lungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unterneh-
mungen durch.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern vormittag
die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an
der Ostküste Englands an. Trotz starker Abwehr von der
Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es, mehrere
1000 Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute
Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unver-
letzt zurückgekehrt.

Oeklicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold
von Bayern.

Auch im Kampfelbe in Ostgalizien herrschte gestern nur
geringe Feuerstätigkeit. Es kam auf den Höhen bei Brzezany
zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen
Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch ge-
halten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen
ruhig.

An der Front des Generalfeldmarshalls Erzherzogs Josef u.
bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mal-
lenstein zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

Mazedonische Front.

Die Lage ist im allgemeinen unruhig.

Der erste Generalquartiermeister: Lubenski.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Im Westen geringe Ge-
fechtstätigkeit.

Im Osten zwischen Iborow und Brzezany starker Feuer-
kampf.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht:

WTB. Wien, 5. Juli. Amtlich wird verkündet:

Oeklicher Kriegsschauplatz

Bei Brzezany wurden die letzten, in feindlichem Besitz
verbliebenen Stellungsteile zurückerobern und gegen An-
griffe behauptet.

Somit war die Gefechtsstätigkeit auf allen Kriegsscha-
uplätzen gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Neue U-Booterfolge.

WTB. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Neue Uboots-
Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: fünf
Dampfer, vier Segler.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich u. a. die
englischen Dampfer „Teviotdale“ (3847 To.), auf dem
Wege nach England, „Mahanda“ (7196 To.), der Munition
geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedobote-
nation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer
anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England,
der englische Zweimastschoner „Caric Harvey“.

Eine neue Heldentat des Oberleutnants J. S. v. Heimburg.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Unter-
seeboote im Mittelmeer, Kommandant Oberleutnant zur
See von Heimburg, hat am 9. Juni an der Küste von Tu-
nis ein im Geleit eines Zerstörers fahrendes großes franzö-
sisches Unterseeboot durch Torpedoschuß vernichtet. Ober-
leutnant zur See von Heimburg hat damit sein drittes feind-
liches Unterseeboot vernichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Hauptausschuß des Reichstages.

WTB. Berlin, 4. Juli. Der Hauptausschuß des
Reichstages setzte die vertrauliche Aussprache über die allge-
meine politische und wirtschaftliche Lage fort.

Das Wahlrecht in den deutschen Bundesstaaten.

WTB. Berlin, 4. Juli. Der Verfassungsausschuß
des Reichstages begann heute die Beratung der Anträge auf
Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und gehei-
men Wahlrechts in jedem Bundesstaat und in Elsaß-Lo-
thringen. Ein sozialdemokratischer Redner begründete den
Zusatzantrag auf Einführung der Verhältniswahl und Her-
absetzung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht auf das
20. Lebensjahr. Seine Freunde würden jedes Pluralwahl-
recht ablehnen. Ein konservativer Redner erwiderte:

Die Reichsverfassung gebe dem Reich kein Recht, den
Einzelstaaten die Verfassung aufzuzwingen. Die preußische
Staatsverwaltung sei im Grunde eine große Kommunal-
verwaltung, die auf dem Gebiete der Eisenbahn, Schule und
Beförderung vorbildlich gewirkt habe. Auch der Reichstags-
ler habe seinerzeit die volkshfreundliche Arbeit des preußi-
schen Dreiklassenwahlrechts anerkannt.

Fliegerleutnant Doffenbach gefallen.

Berlin, 4. Juli. Leutnant der Reserve Doffenbach
ist im Luftkampf gefallen. Er war einer unserer begabtesten

den wieder, aber Ethel sagte nur: „Liebling, warke
hier einen Augenblick auf mich!“ Danach schritt sie hin-
über ins Nebenzimmer, wo ihr Vater mit seiner undurch-
dringlichen Miene von der Welt am Fenster stand.

„Lieber Papa,“ begann Ethel weich und trat, ihre
eine Hand leicht auf seine Schulter legend, an ihn heran,
„ist es wahr, daß du bei einem Kriege gegen Deutsch-
land seinen Feinden Waffen und Munition liefern willst,
wie der betrunkenen Russe es andeutete?“

„Warum nicht? Geschäft bleibt eben Geschäft.“

„Ist das wahr?“

„Aber zweifelst du an den Worten deines Vaters?“

„Ja! Und — Vater, ich bitte dich um etwas: Laß
ab von dem Geschäft, denn — ich liebe einen Deutschen!
Gegen sie würden sonst deine Bomben fliegen und sie
töten, und das schmerzt mich.“

„Ethel, seit wann bist du denn sentimental? Und
was hat mein Geschäft mit deiner Liebe zu tun?“

„Bin ich deine Tochter?“

„Gewiß, mein Liebling bist du!“

„Rein, Vater, das kann ich nie und nimmer sein
oder auch je gewesen sein, wenn du deine Geschäfte
meiner ersten und einzigen, großen Liebe vorzieht.“

„Ist das alles, was du mir noch darüber zu sagen
hast?“ fragte er rein geschäftsmäßig.

„Ja!“ antwortete sie nun auch starr und kalt.

„Dann überlege dir den Fall! Entweder dein Vater
oder deine Liebe! Morgen, denke ich, wirst du deine alte
Bernaunt wiedererlangt haben. Und nun: Gute Nacht, ich
habe noch einiges zu arbeiten, um dir noch ein paar
Millionen mehr zu hinterlassen.“

„Gut wohl, Vater!“ sagte sie mit zitternder Stimme
und einem langen, traurigen Blick auf ihn. Er fing ihn
auf und hörte wohl die Worte, verstand aber allem An-
schein nach den Sinn des Abschiedsgrüßes nicht, denn er
winkte ihr im Hinausgehen vergnügt mit der flachen
Hand zu.

(Fortsetzung folgt.)

Flieger. Seit Beginn dieses Jahres gehörte der schon im November 1918 mit dem Pour le Mérite ausgezeichnete zur Kampfflieger Division.

Ein, der es wissen kann.

Berlin, 5. Juli. Im Ausschuss der französischen sozialistischen Partei warnte der frühere sozialistische deutsche Reichstagsabgeordnete Weill davor, sich auf eine Abstimmung in Elsass-Lothringen über die Zugehörigkeit des Landes einzulassen. Eine solche Abstimmung könne leicht zur Folge haben, daß Elsass-Lothringen als französisches Kriegsziel ausgeschieden würde.

Der Reichskanzler für einen Scheidemannfrieden?

Berlin, 5. Juli. Wie der Deutschen Tageszeitung aus Frankfurt am Main gemeldet wird, sagte der soz. Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine auf einer von einem freien Ausschuss einberufenen Versammlung zur Gründung eines „Bundes für Verständigungsfrieden“ in Frankfurt am Main am 30. Juni folgendes: „Ich hatte noch kürzlich eine Besprechung mit dem Reichskanzler und kann Ihnen sagen, der Kanzler würde heute einen Frieden schließen nach Osten und Westen ohne Annexionen und ohne jede Entschädigung. Mit dieser Deutlichkeit hat es bis jetzt der Kanzler in der Öffentlichkeit noch nicht gesagt. Er hat es für richtig gehalten, zu schweigen. Es ist dies nicht Mangel an Ernsthaftigkeit, sondern es liegt im Wesen seiner Stellung; der Kanzler ist genötigt, auf die Privilegierten neben und hinter ihm Rücksicht zu nehmen.“

Heimkehr verwundeter Deutscher.

WTB. Konstanz, 3. Juli. Dieser Tage traf ein Lazarettzug mit bisher in der Schweiz internierten deutschen Kriegern hier ein. Es waren 250 Mann und 30 Offiziere. Zum Empfang waren erschienen: Prinz Max von Baden und die Generale von Liebenstein und v. Wolff. In festlichem Zuge marschierten die Angekommenen durch die Stadt zur Kaserne, wo Prinz Max von Baden sie im Auftrage des Großherzogspaares begrüßte. Gestern abend um 7.20 fuhr wieder ein Zug mit französischen Kriegsgefangenen nach Lyon ab. Am nächsten Dienstag trifft abermals ein Zug internierter deutscher Krieger aus der Schweiz ein.

Bulgariens Hoffnungen nach Griechenlands Bruch.

WTB. Sofia, 4. Juli. Sämtliche Blätter besprechen im Leitartikel mit Ruhe, ja sogar mit einer gewissen Befriedigung den Abbruch der Beziehungen mit dem venizelistischen Griechenland und heben hervor, daß dieses Ereignis den letzten Trumpf der Entente darstelle und, schon lange erwartet, die Bulgaren nicht überraschen könne. „Borjennija“ sagt: „Griechenland ist unser Feind; aber seine getrennte Armee greift zu spät ein. Selbst wenn es Venizelos gelingen sollte, die Armee kampffähig zu machen, bildet sie für uns keine Gefahr, zumal da infolge der Teilnahme eines Feindes wie Griechenland am Kriege unsere Hände frei werden.“

„Narodni Prava“ schreibt: „Das venizelistische Griechenland wird kein anderes Schicksal haben als Serbien und Rumänien. Heute ist uns der Gang der Geschichte günstig. Neue Kleinode werden der bulgarischen Krone eingefügt werden.“

Stimmungswechsel in England?

Berlin, 5. Juli. Zu den Anzeichen eines Stimmungswechsels in England gehört es, daß in der Haltung des bekannten nationalistischen Blattes „John Bull“ ein Umschwung zur Opposition gegen die Regierung eingetreten ist. Das Blatt sagt:

„Die Regierung trete dem Volke immer anmaßender gegenüber und reize die öffentliche Meinung immer mehr. Das Volk sei sehr misstrauisch geworden. Im Innern nehme der Aufruhr immer mehr zu gegen eine Regierung, die im Kriege zu allerlei Humbug und Torheit aufreize.“

Bernichtung eines englischen Zerstörers.

WTB. London, 5. Juli. Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Zerstörer alter Bauart ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken. Achtehn Mann der Besatzung wurden gerettet.

Der Fliegerangriff auf Harwich.

Daag, 5. Juli. Reuter meldet aus London: 12 bis 14 Flieger unternahmen am Mittwoch morgen einen Angriff auf Harwich. Nur leichter Materialschaden wurde verursacht. (Na, natürlich, wie immer! Schriftl.) Die Abwehr durchbrach die Formation des Feindes, obgleich der Ausblick nicht hell war. Die englischen Flieger griffen den Feind an, der wieder in der Richtung nach der See zurückkehrte. Der Angriff dauerte lediglich einige Minuten. Nach den Berichten sind bei dem Luftangriff 11 Menschen getötet und 36 verwundet worden. (Aber der Materialschaden ist nur „leicht“! Schriftl.) Wie die Admiralität weiter mitteilt, haben Seeflieger aus Dänemark die feindlichen Flieger auf ihre Märsche angegriffen und zwei Flieger abgeschossen, die brennend niederkamen. Ein dritter Flugzeug wurde beschädigt. (Das ist gelogen, da sämtliche deutsche Flieger unverfehrt zurückgekehrt sind. Schriftl.) Mehrere andere Flieger wurden mit entschiedenem Erfolg angegriffen. Alle unsere Flieger sind zurückgekehrt.

Englische Hege in Amsterdam.

Berlin, 5. Juli. Für die politische Bedeutung der Amsterdamer Kartoffel-Unruhen ist es charakteristisch, daß sich unter den Hekern mehrere Personen befinden, die als Agenten des berühmten „Anti-Schmuggelbureaus“ des englischen Hegeblattes „Telegraph“ bekannt sind.

Englische Praktiken gegen die schwedische Schifffahrt.

WTB. Stockholm, 5. Juli. „Nya Dagbladet“ teilt mit: Es konnten am 1. Juli nur sehr wenige schwedische Schiffe aus den englischen Häfen heimfahren, da die englische Regierung folgende Bedingungen gestellt hat: 1. daß 25 Prozent vom Werte der freigegebenen Schiffe hinrentiert werden müssen.

2. Daß die Schiffe sofort zurückkehren und drei Monate lang Fahrten für England unternehmen müssen.

3. Daß nach Ablauf dieser Zeit erwogen werden soll, unter welchen Bedingungen die übrigen Schiffe nach und nach freigegeben werden könnten.

Diese Bedingungen, die nach Ansicht der schwedischen Reeder unerfüllbar sind, wurden erst am Vormittag des 1. Juli, also absichtlich zu spät, bekanntgegeben.

Reuterei in der russischen Ostseeflotte.

Berlin, 5. Juli. In der russischen Ostseeflotte ist neuerdings, laut „Ross. Sig.“, eine starke Reuterei hervorgetreten.

Austritt des italienischen Marineministers.

WTB. Bern, 5. Juli. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge hat der Marineminister Triangi, der in der Geheimhaltung der Kammer erklärte, daß auf die militärische Hilfe Amerikas nicht gerechnet werden könne, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Reuterei italienischer Truppen.

Berlin, 5. Juli. In Italien ist laut „Ross. Sig.“ in meuternden Truppenteilen jeder zehnte Mann erschossen worden.

Ein neuer griechischer Staatsvertrag mit der Entente.

Genf, 5. Juli. „Petit Journal“ meldet: Venizelos schloß, vorbehaltlich der Zustimmung der griechischen Kammer, einen neuen Staatsvertrag mit der Entente ab. Man erwartet fogenschwere Entscheidungen Griechenlands, sobald die Russen durchgreifende Erfolge erzielt haben werden.

Spanisch-englischer Vertrag.

WTB. Bern, 5. Juli. Dem „Temps“ wird aus Madrid gemeldet: Die Unterhandlungen über die Einfuhr von 150 000 Tonnen englischen Kohlen monatlich und die Ausfuhr spanischer Mineralien nach England sind abgeschlossen und von dem englischen Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

U-Boot-Angriff auf ein portugiesisches Fort.

WTB. Amsterdam, 5. Juli. Das Reuterische Bureau meldet aus Ponta Delgada (Azoren): Ein Unterseeboot beschloß bei Tagesanbruch die Stadt. Ein Mädchen wurde getötet und eine andere Person verwundet. Die Forts eröffneten das Feuer.

Wann kommt die amerikanische Hilfe?

WTB. Bern, 4. Juli. Pariser Journalisten, die Viviani nach seiner Rückkehr aus Amerika sprachen, erzählten, erst im Frühjahr 1918 könne man mit amerikanischer Hilfe rechnen. Man müsse daher die öffentliche Meinung auf einen neuen Kriegswinter vorbereiten. Es soll deshalb zunächst das Vertrauen auf die Hilfe Amerikas kräftig gefördert werden, daß die verbündeten Regierungen tatsächlich beschlossen haben, den Krieg bis ins nächste Jahr fortzusetzen.

Ans Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 6. Juli.

!! Verkehr mit Frühkartoffeln. Der Landrat des Landkreises Coblenz hat eine Anordnung erlassen, nach der die Ausfuhr von Frühkartoffeln, d. h. aller Kartoffeln, die vor dem 15. September 1917 geerntet werden, aus dem Landkreis Coblenz nur auf Grund besonders erteilter schriftlicher Erlaubnis gestattet ist. Mit dem Auslauf und der Lieferung der Frühkartoffeln ist die Provinzialkartoffelstelle die Rheinische An- und Verkaufsgesellschaft m. b. H. (Raiffeisen-Organisation) in Coblenz beauftragt, die hierüber den Titel „Frühkartoffelversorgungstelle der Provinzialkartoffelstelle“ führen wird. Ein Verkauf darf nur an die von der genannten Raiffeisen-Organisation mit besonderen, vom Landrat abgestempelten Ausweisen versehenen Händler erfolgen. Anträge auf Zulassung zum Handel sind demnach unmittelbar bei Raiffeisen in Coblenz, Raiffeisenhaus anzubringen. — Diese Verordnung ist auch für die Kartoffelversorgung unserer Städte von Bedeutung, denn einen großen Teil unserer Kartoffeln haben wir bisher immer aus dem Landkreis Coblenz erhalten.

!! Fleisch ohne Karte. Gestern fand man am Wege im Distrikt Karsiel ein anscheinend in einer Schlinge gefangenes junges Reh, dem die besten Fleischteile abgeschnitten waren.

§§ Verbot. Mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers und auf Grund der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 5. August 1916 (Reichsgesetzbl. S. 911) wird jede Art der Herstellung von Pflaumenmus zum Zwecke des Abzuges sowie jeder Abfluß von Verträgen über Verfielung und Lieferung von Obsttraut, insbesondere Apfeltraut, ohne Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H. unterlagt.

Niederlahnstein, den 6. Juli.

(!) Auszeichnung. Herrn Feldintendantur-Assistenten W. Lay, von hier, ist in Rumänien das österreichisch-ungarische silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Braubach, den 6. Juli.

(§) Schöffengericht. Sitzung vom 4. Juli 1917. Heute verhandelte das Schöffengericht folgende Strafsachen: 1. Die Verurteilung der L. B. und Gen. von Camp und Refert in einer Fortdiebstahlsache wird, da niemand zur Verhandlung erschienen war, verworfen. 2. Die Ehefrauen des L. und F. M. von hier stehen wegen gegenseitiger Mißhandlung vor Gericht. Erstere erhält eine Geldstrafe von 3 M., letztere eine solche von 3 und 15, zusammen 18 M. 3. P. S.

von Füssen hatte durch Unvorsichtigkeit einen kleinen Waldbrand verursacht. Er erhält eine Geldstrafe von 18 M. 4. W. L. von hier hatte gegen einen Strafbefehl von 15 M. wegen Übertretung der Feldpolizeiverordnung Widerspruch erhoben. Das Gericht setzte die Strafe auf 5 M. herab. 5. H. L. von hier hatte wegen der gleichen Sache Widerspruch erhoben. Da derselbe trotz Ueberführung die Straftat abstreift, verblieb es bei der festgesetzten Strafe von 15 M. 6. H. B. von Camp hatte in dortiger Gemarkung Kirchen entwendet und einen Strafbefehl von 5 M. erhalten, wogegen er Widerspruch erhob mit dem Erfolg, daß das Gericht die Strafe auf 1 M. ermäßigte.

e Dachsenhausen, 5. Juli. Auszeichnung. Dem Unteroffizier Geisel von hier wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Geisel dient seit Kriegsausbruch beim Inf.-Reg. 80. Drei Brüder von ihm stehen noch im Felde, einer ist schon dem Heldentod gestorben, zwei weitere Brüder, die auch gebildet haben, sind rekrutiert, so daß von der Familie 7 Söhne und der Vater als Soldat dem Vaterlande gedient haben.

b Raßkatten, 5. Juli. Lohender Einbruch. In der Nacht zum Sonntag statteten Einbrecher der wohlgefüllten Vorratskammer des Landwirts Karl Kunz in der Rheingauerstraße einen rentablen Besuch ab. Von den Gärten hinterm Haus aus stiegen die Diebe ein, nahmen nur zwei Schinken, eine Speckseite, zwei Schwarcmaggen und einige Würste mit. Das „Muster“ dieser köstlichen Reservens ließ die Diebe anstandshalber zurück, nämlich: ein ganz fein Stückchen Speck, jedenfalls zum Verrger der Frau. Wer die Diebe sind, wird die Untersuchung ergeben.

Bemerktes.

Der 100 000. Sonntag.

Der nächste Sonntag, 8. Juli, ist ein denkwürdiger Tag. Jemand, der viel Zeit übrig hat und den in diesen Kriegsjahren keine dringenden Sorgen geplagt zu haben scheinen, hat ausgerechnet, daß der 8. Juli der 100 000. Sonntag der christlichen Zeitrechnung ist.

Langlebiger Prozeß.

Sam m e l b a c h i. O., 30. Juni. Streitigkeiten zwischen zwei hiesigen Familien führten vor 29 Jahren zu einem Prozeß, der erst 22 Jahre vor dem Darmstädter Landgericht anhängig war, dann nach 7 Jahre am dortigen Oberlandesgericht schwebte und während dieser kleinen Ewigkeit zahllose Rechtsanwälte beschäftigte. Nunmehr hat der Prozeß durch Vergleich ein Ende gefunden. Die hohen Gerichtskosten wurden auf die Hälfte ermäßigt, da nach einer Bundesrätlichen Verfügung die Kosten für im Kriege geschlossenen Vergleiche um die Hälfte herabzusetzen sind.

Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.

Samstag, den 7. Juli, abends 8½ Uhr: Anreten auf dem Turnplatz des Turnvereins: Mitteilungen wegen der Fahrt nach Lorch; Ausgabe der neuen Niederbücher.

Sonntag, den 8. Juli: Teilnahme an dem Wehrtunnen in Lorch; Abfahrt mit dem Zuge morgens 7.27. Die Eisenbahnfahrt ist frei, wenn die Beteiligung spätestens am Samstag abend bestimmt erklärt wird.

Montag und Donnerstag: Trommlerchor.

Dienstag und Freitag: Fußballspiel.

Mittwoch: Turnen.

Der Führer.

„... Sie ist die schönste und beste, die uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Textlich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“

Pädagogische Blätter, München.

Vongs illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/17

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Kerdenne, Generalleutnant v. Dindlage-Campe, Generalmajor Imhoff-Pach, Generalleutnant Heinrich Rohne, General d. Inf. von Janson, Oberleutnant Hermann Freudenius, Graf Ernst zu Nevenfom, Generalmajor Kirchhoff, Major Prof. Carl Becker, Major Martin Groß, Major Prof. A. Deher, P. Holte, Major Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Koch, Major Prof. Karl Sippich, Major Prof. Willy Störmer, Major G. Weiss, G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrierten Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

Aufruf!

Unsere deutschen Brüder stehen, zum letzten entscheidenden Schlage ausholend, am Ende des dritten Kriegsjahres im Felde. Das Siegfriedswort in der Faust darf nicht zucken, wenn es gilt, heimtückische Feinde vom heimatlichen Boden fernzuhalten. Nur stahlharter Wille, getragen von siegesfroher Zuversicht, vermag diese Riesenarbeit zu leisten.

Der Daheimgebliebenen Pflicht ist es, dazu beizutragen, daß der Geist unserer Truppen in langer, ermüdender Kriegsarbeit frisch bleibe. Bücher sind Freunde und bedeuten für unser Heer und unsere Flotte ein geistige Macht. Das Buch, das im Schützengraben, an Bord oder im Lazarett gelesen wird, ist mehr als ein bloßes Mittel zur Unterhaltung und Zeitverkürzung: es schlägt Brücken zu der Welt, die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, die aber das Ziel seiner Sehnsucht ist. In Erzählung und Belehrung, in Scherz und Ernst will das Buch die Herzen erquickern, die trüben Gedanken verschleichen, Schützengrabeneinsamkeit und Lazaretttrübe verschönern. So sind Bücher Waffen, die den Mut stärken, und Mut ist Sieg.

Viele Millionen Bücher sind hinausgeschickt aber tausendfach tönt uns der Ruf nach Lesehoff von den höchsten Kommandostellen bis zum schlichten Soldaten entgegen.

Für die Millionenheere sind Millionen Bücher erforderlich. Darum bitten wir um Geldbeiträge für eine

Deutsche Volksspende zum Ankauf von Lesehoff für Heer und Flotte.

Gehören doch Bücher zu den wertvollsten Gaben, die heimatliche Liebe jetzt noch spenden kann.

Helfst uns, daß wir schöpfen können aus dem Born, der im Volk der Dichter und Denker aus den Tiefen des deutschen Gemütes quillt. Gebt alle und reichlich für die Tapferen, Treuen, die mit Blut und Eisen uns und das Unfrige, Volk und Vaterland verteidigen!

Der Ehrenpräsident:

von Hindenburg, General-Feldmarschall.

Der Ehrenauschuss:

v. Trott zu Solz, Minister der geistl. und Unterrichtsangelegenheiten. v. Loebell, Minister des Innern. v. Stein, Rgl. Preussischer Kriegsminister. v. Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamts. v. Holendorff, Chef des Admiralstabes der Marine. Ludendorff, Erster Generalquartiermeister Admiral Scheer, Chef der Hochseeflotte. Fürst v. Hatzfeld Herzog zu Trachenberg, Kaiserlicher Kommissar und Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege. H. m. W. v. Schjerning, Generalstabsoberst der Armee und Chef des Feld-Sanitätswesens. Wirtl. Geh. Rat Dr. Raempf, Präsident des Reichstages. Graf Arnim-Boitzenburg, Präsident des Herrenhauses. Dr. Graf Schwerin-Löwig, Wirtl. Geh. Rat, Präsident des Abgeordnetenhauses. Wirtl. Geh. Rat D. Voigt, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats. Adolf Bertram, Bischof von Breslau. Geh. Reg.-Rat Dr. Vöck, Mitglied des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde. D. Wölfling, Evang. Feldpropst der Armee. Dr. Joeppe, Katholischer Feldpropst der Armee. Wirtl. Geh. Rat Prof. D. Dr. v. Darnach, Generaldirektor der Rgl. Bibliotheken. Wirtl. Geh. Rat Dr. Hagenstein, Präsident der Reichsbank. General der Kavallerie v. D. Puel, Vorsitzender des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz. Gräfin Wilhelm Gröben, Vorsitzende des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins.

Gesamtauschuß zur Verteilung von Lesehoff im Felde und in den Lazaretten.

(Abt. 19 des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz)

Arbeitsauschuß kath. Vereinigungen zur Verteilung von Lesehoff. Aushaus für fahrbare Kriegsbüchereien. Aushaus für Unterstützung der evang. Militärseelsorge im Felde. Börsenverein deutscher Buchhändler. Caritasverband für das katholische Deutschland. Zentral-Aushaus für Innere Mission. Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Deutscher Studentendienst von 1914. Deutscher Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Gesellschaft für Volksbildung. Königl. Bibliothek Königl. Hausbibliothek. Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung. Verein vom hl. Vorkamms. Verein zur Verbreitung guter volkstümlicher Schriften. Wintern-Vereinigung. Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Zentralverein zur Gründung von Volksbibliotheken.

Außerdem die Vorstände folgender Vereine:

Deutsch-Jüdischer Gemeindebund. Deutscher Lehrerverein. Dürerbund. Evang. Bund zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen. Evang. Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. Flottenbund deutscher Raufen. Verein deutscher Zeitungsvorleger. Vereinsverband

akad. gebildeter Lehrer Deutschlands. Volksverein für das katholische Deutschland.

Der Arbeitsauschuß:

General der Kavallerie v. D. v. Puel, Vorsitzender. Direktor W. Scheffen, geschäftsführender Vorsitzender. Geh. Hofrat, Kommerzienrat Karl Sigismund, Schatzmeister. Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Boethle. J. Lemk. Wirtl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Wuermling.

Sammeltag für den Kreis St. Goarshausen
Sonntag, den 8. Juli 1917.

Bekanntmachungen.

Samstag, den 7. d. Mts., von nachmittags 1 Uhr ab wird verkauft:

Butter

pro Person 45 Gramm auf Nr. 18.

Suppenwürfel

pro Familie 1 Stück auf Nr. 14.

Oberlahnstein, den 6. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Zusagefleischkarte

findet am **Samstag, den 7. d. Mts., vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr** im neuen Rathaus Zimmer Nr. 1 statt. Die Lebensmittelkarte ist vorzulegen.

Oberlahnstein, den 6. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Die Hilfsdienstmeldestelle Oberlahnstein

im alten Rathaus, Hochstraße, erteilt Auskunft über Hilfsdienststellen und nimmt Meldungen für den vaterländischen Hilfsdienst entgegen während der Sprechstunde **vorm. von 8-10 und nachm. (außer Mittwoch und Samstag) von 2-5 Uhr.**

Zucker

auf Nr. 55 der Lebensmittelkarte mit 750 Gramm auf den Kopf für die Buchstaben

A, C, J, B bei Mondorf,
B und C bei Klug Jakob und Rabeneder,
D, E, F bei Batters,
G, H bei Gms,
I bei Bösch,
K, L bei Klug Chr. und Seyl,
M, N bei Strobel,
O, P, Q bei Nigling und Koffel,
R, S, T bei Kunz und Krag,
U, V bei Klein Witwe.

Niederlahnstein, den 5. Juli 1917.

Der Magistrat.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß das Geld nach § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 in der Zeit vom 1. Juli bis Ende August von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen ist.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstücke sich aufhält, ohne daß von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder 3 Tagen Haft bestraft.

Niederlahnstein, den 3. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung: R o d n.

Sendet als Liebesgaben ins Feld:

Domister-Humor

Die lustigen 25 Pfennig-Bücher.

Dieser erschienen in der beliebtesten Sammlung folgende entzückend ausgelassene Bändchen:

1: Humor im Cornflor	19: Wieder bei Mutter
2: Hindenburg-Anschüsse	20: Flieger und Sieger
3: Wir müssen liegen	21: Schlapper Haus und Frau
4: Selbstgespräche des	22: Kriegskolator
5: Der ideale Landsturm	23: Jeds geht's los! Feld-
6: Unsere blauen Jungens	24: granes-Vortragsbüchlein
7: Welke Kaputzi	25: Wir halten durch
8: Unsere Gulaschkanone	26: Der Feldgrube Jack
9: Soldatenliebe	27: Crata - die Feldpost
10: Pension Debbert	28: Vom Kammerad
11: In der Helmut	29: Campacus Bagabundus
12: Die dicke Berla	30: Alle Mann an Bord!
13: Unser Knappe	31: Uns kann keiner!
14: Fräulein Feldgrau	32: Es kommt vom Herzent
15: Wiener Schmitzel	33: Heli Kaiser die
16: Heimatbriefe d. Köchin	34: Appella-Anschüsse
17: Feld-Hindenburg	35: Mondder - Streiche
18: Der Wihe-Feldweibel	36: Kächen - Drohoner

Einige Aufschriften aus dem Felde:

„In launige Kriegshumor der Bändchen hat - wie so manchen Krieger - ja auch mir und vielen Kameraden über manche ernste (gez.) Zeit, Gaunemann und Bots. Führer des 1. Bataillons H. 3. R. ...
„Sollten bräutchen aus die Feldpost ihre Nachbarn, für die wir alle recht herzlich danken. Das war eine Freude in der Kasse. Kann war es bekannt, als ich auch schon von allen Seiten bedrängt wurde, 45 Jahre, hundertjährigen kamen mit 14 Jahre, freilich. Jeder wollte merkt eins der wirklich reizenden Gedichte haben!“
(gez.) Frau, Feldweibel (1. Btl.) Rgl. Inf.-Reg. ...

Zu haben im

Papiergeschäft **Eduard Schickel**

Jedes Bändchen 25 Pfennig

Frauen und Mädchen

in Tag- und Nachtsicht gegen hohen Lohn gesucht.

Victoria-Brunnen

Oberlahnstein.

1 schwimmender eiserne Bagge

noch neu, billig zu verkaufen.

Anton Klöckner, Schiffebaumeister,
Coblenz a. Rh.

Brause-Federn deutschgut

Brause-Feder Nr. 31 - Brem. Börsenfeder

Brause-Feder Nr. 73 - Ersatz - englischen 0,75

Brause-Feder Nr. 328 - der: - Kugelspitz 516

Brause-Rustica Nr. 52 - die Feder unserer Zeit

Brause & Co. Schreibfederfabrik Jserlohn

Zu haben im Papiergeschäft **Eduard Schickel**.

Bau-Rundschau

Bau-Rundschau

Wochenchrift für Architektur und Baugesamtheit, Städtebau und Raumkunst.

Herausgeber:

Konrad Hanf,

D. B. B., Hamburg 8.

Ständige Wiedergabe der neuesten besten Bauwerke Norddeutschlands unter besonderer Berücksichtigung der Sachleistung; Musterbeispiele von neuen und alten Bauten aus Schweden, Dänemark und Holland. Besondere Förderung des Wohnungsweßens unter Mitwirkung amtlicher Beratungsstellen. Ständige kritische Betrachtungen über die heutige Grund- und Bodenfrage. Abonnementspreis vierteljährlich M. 3.50 durch die Post. Probe-nummer kostenfrei.

1-2000 Weißkraut-pflanzen zu kaufen gesucht in der Geschäftsstelle d. Bl.

M.-G.-B. „Frohmann“
Oberlahnstein.

Sonntag, den 8. Juli 1917, nachmittags 1 1/2 Uhr,

bei Mitglied Herrn H. Hauck

„Zur Stadt Mainz“

Generalversammlung.

Wegen einer sehr wichtigen Besprechung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Hilfsdienstpflichtige Arbeiter
gesucht. Geschw. Helbach, W. m. d. S.

Schiffsjunge
gesucht. Geschw. Helbach, W. m. d. S.

Taschen-Fahrplan

der Direkt. an Frankfurt, gültig vom 1. Juni 1917,

Preis 20 Pfennig
Papiergeschäft **Eduard Schickel**.

Zu verkaufen:
Al. Drehbank für Fußbetrieb, Waschmaschine mit Hebelantrieb, wasserdr. Heberzieher 1 mittl. Figur. Beschäftigung 2-3 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Etiketts für Honiggläser

mit dem Aufdruck „Garantirt reiner Bienehonig“

sind in der **Druckerei Schickel**

Oberlahnstein zu haben.

Zuverl. Mädchen

gegen guten Lohn gesucht bei **J. Melchior, Weberei** Oberlahnstein.

Braves Mädchen

gesucht. **Hotel Strobel, Niederlahnstein.**

2 große Fenster,

Nahmensgröße 2,50x1,30, 2 Flügel und Oberlicht mit Verglasung, billig zu verkaufen. Ebenfalls 20 Meter langes Tau (Modell) abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

In großer Auswahl empfehle:

Soldaten-Liebeserien

Allgemeine Liebeserien

Blumenkarten

Köpfe uncoloriert od. coloriert

Kinderkarten

Patriotische Karten

Geburtskarten

Namenskarten

Landkarten usw.

Brombilder-Porträts des Kaiserhauses usw.

Wiener Kunst usw. Gravuren

Trachten usw. Moderne Briefkarten

Schriftarten

Gratulations u. Buchkarten

Beileidskarten

Papiergeschäft

Eduard Schickel